

KATHARINA
PETERS
VERGELTUNG
1. DAS MÄDCHEN
THRILLER



aufbau digital

Über Katharina Peters

Katharina Peters, 1960 geboren und in Wolfsburg aufgewachsen, schloss ein Studium in Germanistik und Kunstgeschichte ab. Sie ist eine passionierte Marathonläuferin, trainiert Aikido und lebt als freie Autorin in Berlin.

Bei Rütten & Loening erschien der erste Roman mit Hannah Peters »Herztod«. Bei atb erscheinen die Rügen-Krimis: »Hafenmord«, »Dünenmord« und »Klippenmord« sowie der Thriller «Wachkoma».

Informationen zum Buch

Hannah Jakobs, ausgebildete Kriminalpsychologin, ist als Sonderermittlerin bundesweit im Einsatz. Ihr Spezialgebiet: vermisste Kinder und Frauen. Dabei hat sie einen ungewöhnlichen Partner: ihr Hund Kotti. Ihr neuester Fall führt sie nach Berlin. Mark Springer, ein junger Kollege vom LKA bittet um ihre Mithilfe. Ein Anwalt ist spurlos verschwunden. Eigentlich nichts für Hannah, doch Robert Bleichert ist eine überaus zwielichtige Figur. Er war nicht nur Berater im Rotlichtmilieu, sondern hat sich auch um Fälle von Kindesmisshandlung gekümmert.

ABONNIEREN SIE DEN NEWSLETTER DER AUFBAU VERLAGE

Einmal im Monat informieren wir Sie über

- die besten Neuerscheinungen aus unserem vielfältigen Programm
- Lesungen und Veranstaltungen rund um unsere Bücher
- Neuigkeiten über unsere Autoren
- Videos, Lese- und Hörproben
- attraktive Gewinnspiele, Aktionen und vieles mehr

Folgen Sie uns auf Facebook, um stets aktuelle Informationen über uns und unsere Autoren zu erhalten:

<https://www.facebook.com/aufbau.verlag>

**Registrieren Sie sich jetzt unter:
<http://www.aufbau-verlag.de/newsletter>**

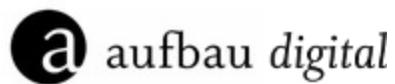
Unter allen Neu-Anmeldungen verlosen wir
jeden Monat ein Novitäten-Buchpaket!

Katharina Peters

Vergeltung

1. Das Mädchen

Thriller



Inhaltsübersicht

**Über Katharina Peters
Informationen zum Buch
Newsletter**

Hauptpersonen

1 Das Mädchen

Prolog

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Die nächste Folge

Impressum

HAUPTPERSONEN

Hannah Jakob, Anfang vierzig, Kriminalpsychologin, gebürtige Hamburgerin, lebt seit Anfang der 90er Jahre in Berlin und ist als Sonderermittlerin beim BKA tätig (direkter Vorgesetzter: **Abteilungsleiter Bernd Krüger**), das sie bundesweit in Fällen vermisster Frauen und Kinder einsetzt. Ihre jüngere Schwester Liv verschwand vor gut zwanzig Jahren nach einem Streit spurlos – ein Drama, dessen Umstände die Familie entzweite und ihr Leben entscheidend mitprägte. Hannah ist selten ohne Windhundmischling Kotti unterwegs.

Mark Springer, Anfang dreißig, Kommissar beim LKA – neigt zu Eigensinn und Arroganz, direkt, unangepasst, hitzköpfig, kein guter Teamplayer. Ermittelt mit Herzblut und beachtet nicht immer alle Dienstvorschriften. Lebt im Schillerkiez in Neukölln, auch privat Einzelgänger.

Oberstaatsanwältin **Gesine Hilt**, Mitte fünfzig, engagiert, scharfzüngig, loyal zu ihren Leuten. Scheut weder die Auseinandersetzung mit großen Namen noch das damit verbundene Risiko.

Paul Luschinsky, genannt **Lusche**, Mitte fünfzig, Fahndungsleiter, Einsatz-Koordination, robust-bärbeißiger Typ, exzessiver Kaugummikauer, ist der geborene Motivator, hält immer seinen Kopf hin.

Loni Geising, Ende zwanzig, macht wenig Worte, Innendienst, Recherche, gründlich, wach, unauffällig, wird häufig unterschätzt und übersehen.

Jannick Wintar, vierzig, leitender Ermittler in der OGJ (operative Gruppe gegen Jugendgewalt), ein überzeugter Streetworker, kann Menschen überzeugen und zum Reden bringen.

Martha Sund, 30, verdeckte Ermittlerin mit eigenwilligen Methoden, in die sie sich niemals hineinreden lässt.

Robert Bleichert, 52, Anwalt, seit Ende Juli spurlos verschwunden; in zweiter Ehe seit zehn Jahren verheiratet mit **Katrin Bleichert**, 42, Gartenarchitektin, gemeinsamer Sohn Nico, acht Jahre alt.

Corinna Mirbach, 18, Kellnerin, wurde als knapp Sechzehnjährige im Rahmen von Ermittlungen um Vergewaltigung minderjähriger Mädchen aktenkundig; wie auch die gleichaltrige Freundin **Eva Grohn** seit einigen Monaten verschwunden.

1

DAS MÄDCHEN

Prolog

Sie erkannte ihn schon von weitem am Klang seiner Schritte. David bog von der Skalitzer Straße in den Erkelenzdamm ein und lief eilig Richtung Wohnhaus. Sein schmales Kindergesicht leuchtete im trüben Licht der Eingangstür für einen kurzen Moment auf, und sie hielt das Bild so lange wie möglich fest, bevor sie sich mit klopfendem Herzen wieder tief ins Gebüsch duckte – zur Rechten quoll ein Mülleimer über, hinter ihr vergammelte eine Parkbank. Es tat gut, ihn zu sehen, und es tat weh, ihn nicht ansprechen zu können.

Sandra hob den Kopf, noch bevor das Licht in der Wohnung im dritten Stock aufflammt. Küche und Bad, dachte sie. David würde in größter Eile ein Glas Wasser hinunterstürzen und anschließend seine Sportwäsche über der Badewanne aufhängen. Tat er es nicht sofort, drohte Ärger – im besten Fall eine ruppige Ermahnung, im schlimmsten eine Ohrfeige. Viel mehr hatte David in den acht Jahren seines Lebens allerdings nicht ertragen müssen. Er war Mutters Liebling, schon immer gewesen – das Kind, das sie selten anrührte, das meist mit einem Anschnauzer davonkam oder einem Schubser, während Sandra und der jüngere Bruder das meiste auszubaden

hatten. Colin lebte nicht mehr. Er war im Alter von vier Jahren vor einigen Monaten gestorben, im Dezember, vor Weihnachten – nach zahllosen Tritten und Schlägen. Sandra, die älteste, hatte die Schuld auf sich genommen, als Polizei und später das Jugendamt aufkreuzten und dann ihr Vater – der Typ, der nie da war, schon gar nicht wenn man ihn brauchte – diesen Anwalt anschleppte. Ein guter Deal, hatte sie gedacht, als klar wurde, worauf das Ganze hinauslaufen würde. Einer, der sie in Zukunft schützen und die Alpträume vertreiben würde, in denen Colins lebloser Körper und die entsetzten Augen einer Rettungssanitäterin die Hauptrolle spielten. Ein fataler Irrtum.

Vor vier Wochen war sie abgehauen, wenige Tage vor ihrem dreizehnten Geburtstag. Ihre Mutter war ausgetickt, als sie am späten Abend nach Hause gekommen war, und hatte wie eine Furie herumgebrüllt: »Wem hast du davon erzählt, du falsches Miststück?« Sie hatte erst von ihr abgelassen, als sie so kraftlos war, dass sie die Hand nicht mehr heben und Sandra sich aus ihrem Griff befreien konnte. Nachdem es still in der Wohnung geworden war, hatte sie ihren Rucksack gepackt und war mitten in der Nacht aus dem Haus geschlichen, um ihr altes Leben für immer hinter sich zu lassen. Der Gedanke, so ungeheuerlich und absurd er zunächst klang, hatte klar und unverrückbar vor ihrem inneren Auge gestanden.

Die ersten zwei Tage hatte sie in einer leerstehenden Dachwohnung verbracht – nur wenige Minuten von ihrem Zuhause entfernt. Es roch nach Schimmel und Ratten, nach Pissem und feuchter Wäsche, es war bitterkalt, und die Alpträume fielen über sie her. Das Versteck taugte allenfalls als kurzfristige Lösung, das war ihr schon nach wenigen Stunden klar gewesen. Sie brauchte etwas zu essen, frische Kleidung, ein gutes Versteck, Geld, einen Plan oder auch nur einen Strohhalm, an den sie sich klammern konnte. Der junge Kerl vom Hermannplatz fiel ihr ein, wo sie sich seit geraumer Zeit häufig herumtrieb, Arnas – schwarze Haare, schwarze Augen, Slang-Sprache, Anführerengehabe. Sein Blick hatte sie nur kurz und gelangweilt gestreift. Man kannte sich vom Sehen. Mit ihm und seinen Leuten legte man sich nicht an. Niemals. Egal, worum es ging. Er vertickte gemeinsam mit zwei anderen Speed; das Geschäft lief gut, er pfiff zufrieden vor sich hin und bekam nicht mit, dass ihn zwei Typen fixierten und stetig näher kamen. Bullen, die ihn einkassieren wollten, dessen war Sandra sicher gewesen, ohne auch nur eine Sekunde zu zweifeln. Sie hatte die Situation erfasst und ihn gewarnt – einfach so, aus dem Bauch heraus – mit einem Schnalzen und einem unauffälligen Nicken. Er hatte sofort reagiert und war blitzschnell in der Menge untergetaucht. Einige Tage später fing er sie nach der letzten Stunde an der Schule ab. »Du hast was gut«, meinte er. »Frag nach